

Erstamte täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postzuschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
P. Knapp, Eisenbahnstr. 77.  
D. Wieg, Papierstr., Steinböden 10.  
Geinrich Gumbach, Dreischloß 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundfiebzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio  
Waisenhaus-Vogelbruders.  
Inserentenpreis  
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Anzeigen bis  
9 Uhr Vormittags früher werden  
Taga erworben.  
Inserate befördern die Annoncen-  
Expedition Haackstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Maffie  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Straßburg, Wien &c.

Nr 29.

Mittwoch, den 4 Februar

1874.

### Zur Tagesgeschichte.

#### Zum Samarmora-Fall.

Die „Opinion“ theilt ein Schreiben des Generals Samarmora mit, in welchem es heißt:  
„Entschlossen, der unerhörten Provoocation des Reichskanzlers und des offiziellen Presses die Ruhe entgegenzusetzen, welche ich in der Sicherheit meines Gewissens finde, werde ich mich darauf beschränken, den speciellen Brief, welchen der Minister Uleborn an mich richtete, hier in seinem vollen Wortlaut anzuführen, indem ich jenen Theil unterlasse, welchen ich in meinem Buche aus Rücksicht für die daheilig genannte Person weggelassen hatte. Folgendes ist der vollständige Brief:

Florenz, 12. Juni 1866.

In einem heute Nacht eingelangten Telegramm läßt mich Graf Bismarck wissen, daß er in wenigen Tagen den Beginn der Feindseligkeiten erwarte. Was die ungarische Angelegenheit betrifft, so hat sich Graf Casy, den Sie an mich gewiesen haben und den ich meinerseits dem Grafen Bismarck empfohlen habe, lethim nach Berlin begeben, wo er eine sehr gute Aufnahme gefunden hat. Graf Bismarck befindet sich eben in diesem Augenblicke, Euer Excellenz mitzutheilen, daß die Regierung bereit ist, eine Hälfte der für die ungarische und laosische Angelegenheit notwendigen Fonds zu liefern, wenn die italienische Regierung die andere auf sich nehmen will. Man bedürfte: 1. Eine Million Francs für den ersten Anfang und die Vorbereitungen. 2. Zwei Millionen für den Moment, wenn die in Rede stehenden Bevölkerungen wirklich ins Feld rücken. Das würde also für jede der betreffenden Regierungen eine und eine halbe Million machen. Graf Bismarck weiß jedoch nicht für den Fall, als dieser Vorschlag von der italienischen Regierung angenommen würde, um einer im Interesse der beiden Länder gemachten Uebereinkunft zu Hilfe zu kommen, wie er diese Summen mit der nötigen Schnelligkeit an Ihre Bestimmung gelangen machen könne. Er wäre Euer Excellenz sehr verbunden, wenn Sie die auf Breußen entfallende Hälfte vom italienischen Staatshaushalt vorstrecken wollten und ich bin für diesen Fall ermächtigt, Ihnen das offizielle Verprechen der Rückvergütung von meiner Regierung zu geben. Da es in dem Bireck so viele fratische Regimenter giebt, so glaube ich, daß es von großer Wichtigkeit wäre, wenn man so schnell als möglich eine Bewegung auf der anderen Seite des adriatischen Meeres ausbrechen machen könnte. Uleborn.“

Wenn ich nun der Beförderer der ungarischen Insurrection gewesen wäre, so würde sich Graf Bismarck nicht beim Grafen Darral über mich beschweren haben, wie aus dem Crucialstück des folgenden Telegramms vom 15. Juni (Seite 331 meines Buches) hervorgeht: „Andererseits will ich Ihnen nicht verhehlen, daß ich es gerne gesehen hätte, wenn General Samarmora die Combination angenommen hätte, welche uns mittelst einiger gemeinschaftlich ausgeleg-

ten Millionen eine mächtige Insurrection in Ungarn verschafft haben würde.“ Worauf ich noch am demselben Tage antwortete: „Was die Ungarn betrifft, so scheint man in Berlin nicht zu wissen, daß Ungarn von Truppen fast entleert ist, und daß es sich folglich erheben könnte, wenn es dazu geneigt wäre.“ Und wenn ich die Insurrection in Ungarn begünstigt hätte, so wäre mir sehr wahrscheinlich die unterm 17. Juni von Uleborn zu dem Zwecke an mich gerichtete Note erpart geblieben, mir einen Festzugsplan aufzulegen, der von ungarischen Emigranten dictirt und auf die Insurrection begründet war, welcher ich, wie Allen bekannt, stets feindselig entgegengetreten bin.“

Landtag. Berlin, den 2. Februar.

— In der Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 31. Januar lenkte der Referent der Budget-Commission die Aufmerksamkeit des Hauses auf die taubstummen Kinder und bringt das ersprechende Factum zur Kenntniß, daß in Preußen 375 taubstumme Kinder existirten, von denen nur 60 unterrichtet würden. Das Haus fordert eine Statistik der taubstummen und blinden Kinder in Preußen und die erforderlichen Unterrichtsanstalten für dieselben.

Ueber Kunst und Wissenschaft (Kap. 126) referirt Abg. Dr. Wichom Namens der Budget-Commission. Der Reg.-Commissar Schöne bestätigt, daß die diesjährige Akademie einer Reorganisation dringend bedarf, daß ein bedeutender Meister für dieselbe gewonnen werden muß (S. Werner?) und daß man nun ein Aufblühen des Kunstsinnes erwarten dürfe. Das Haus referirt: Die I. Staatsregierung aufzufordern, sowohl in Bezug auf den Neubau wie auf die Reorganisation der Akademie der Künste im nächstjährigen Etat definitive Vorlagen zu machen. Zu Tit. 6 fordert das Haus die Berechtigung zwischen dem Generaldirector, den Abtheilungs-Vorstän und dem Sachverständigenkollegium neu zu ordnen; ebenso fordert das Haus eine höhere Ausstattung und neue Gebäude für die I. Bibliothek. Bei dieser Gelegenheit bezieht der Abg. Prof. Mommsen in längerer Rede die traurige Verfassung, in der sich die Bibliothek jetzt befinde und sagt: daß die Deutschen nicht in der Hauptstadt des Reichs Gemäldes und Statuen von hohem Werthe suchen dürften, sondern in Dresden und München, habe vielleicht sein Gut, allein das seltsame Volk der Welt habe ein Recht, das Material für seine Geistesarbeit in Berlin vorzufinden. Die übrigen Titel dieses Kapitels werden gemäß den Vor schlägen der Commission angenommen. Die Sitzung wird um 10<sup>1/2</sup> Uhr geschlossen.

Berlin, 2. Febr. Obwohl der Kaiser den lebhaftesten Wunsch ausgesprochen hat, persönlich den Reichstag am Donnerstag zu eröffnen, haben doch die Werke des Monarchen dringend abgerufen, sich den mit der Eröffnung notwendig verbundenen Anstrengungen auszusetzen, weil die

bisher beobachtete Schonung von dem besten Erfolge für das Befinden des Kaisers gewesen ist.  
Deshalb wird die Eröffnung des Reichstages durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck erfolgen.

— Die „Berliner Montagzeit.“ bringt folgende Notizen: In der höchsten Staatsregion soll sich etwas, bis jetzt noch in tiefes Dunkel gehüllt, außerordentliches vorbereiten. Dafür spricht, sagt man in Hofkreisen, noch manches Andere, als daß Fürst Bismarck keine Besuche, keine Einladungen annimmt und Tag und Nacht arbeitet. Die Vorträge bei Sr. Majestät dem Kaiser hielt an des Fürsten Stelle in den letzten Tagen Herr v. Biliow.

— Die Hauptvorlage für die am Donnerstage beginnende Reichstagsession, der Entwurf zum Reichs-Militärgefeß, ist nimmehr von den betreffenden Bundesrats-Ausschüssen durchberathen und soweit fertiggestellt. Die vereinigten Ausschüsse beantragen zu dem vom Reichskanzler-Amt des Bundesraths zugegangenen Entwurfe nur wenige Aenderungen und Zusätze. In § 7 des hierigen Entwurfs soll es heißen: „Zu der Stelle eines vordienstlichen Militär-Justizbeamten kann nur berufen werden, wer die Befähigung zur Bekleidung eines Richteramtes in einem Bundesstaate erworben hat.“ § 11 wird dahin abgeändert: „Jeder Militärpflichtige ist in den Aushebungsbezirke, in welchem er seinen dauernden Aufenthaltsort oder in Ermangelung eines solchen seinen Wohnort hat, gestellungspflichtig. Aber innerhalb eines Bundesstaates oder einer bauernden Aufenthaltsort, nach dem Wohnort hat, ist in dem Aushebungsbezirke seines Geburtsortes gestellungspflichtig, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Aushebungsbezirke des Inlandes, in welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnort hatten.“ In § 27 wird hinzugefügt: „Die im § 140 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich enthaltenen Vorschriften treffen auch diejenigen Wehrpflichtigen, welche verheiratet, das Bundesgebiet ohne Erlaubniß zu verlassen, um sich der Erfüllung ihrer activen Friedensdienstpflicht zu entziehen.“ § 33 enthält eine Einschaltung: „Den allgemeinen Gerichtsstand haben die Militärpersonen bei dem Gerichte des Garнизонortes. Diese Bestimmung findet auf diejenigen Militärpersonen, welcher nur zur Erfüllung der Wehrpflicht dienen, oder welche selbstständig einen Wohnort nicht begründen können, nur bezüglich der Klagen wegen vermögensrechtlicher Ansprüche Anwendung.“ Die Bedeutung und Tragweite der Aenderungen läßt sich natürlich nur im Zusammenhang des ganzen Entwurfs und nach der zu erwartenden Wothbitung im Reichstage und seinen Commissionen erkennen. Für die Vorlage an den Reichstag ist bekanntlich (Art. 61) eine reichsverfassungsmäßige Verpflichtung vorhanden, und auch abgesehen davon ist es ein begrifflicher Wunsch der Reichsglieder, eine logisch in sich abgeschlossene und factisch vollendete Organisation in Befehlen für längere Zeit zu fixiren und die zu ihrer Erhaltung und Fortbildung erforderlichen Geldmittel durch

### Aberwunden.

Novelle von S. v. D. Hoff.

(Fortsetzung.)

7) Toni spielte mit ihrem Schürzenband. Das Besagte war nicht die Ansicht, welche sie von der Sache hatte, ihr schon Trennung unter allen Umständen das Entschuldigste was gesehen konnte; wenn Gotthold hier blieb, dann fand er ja gewiß keine Arbeit, kam ja nicht in Versuchung und sie sah ihn jeden Tag; so aber erfuhr sie nicht von ihm, denn der Vater hatte das Briefschreiben strengstens verboten und zur großen Lehrern Posttische, welche wöchentlich zweimal aus der Stadt in seine Hände kam, besch, er den einzigen Schlüssel, es konnte also kein Briefchen eingeschmuggelt werden.

Gottholds Eltern räthten ihr im Stillen, das wußte sie nur zu wohl; auch diese würden keine Vermittler zwischen ihr und dem Geliebten abgeben wollen. So blieb dem trauernden Mädchen Niemand, der ihr von den ferneren Schicksalen des Verbannten erzählte; an den Varrter zu denken, ihn um vergelten zu bitten, das ließ ja der Respekt nicht zu, das hätte Toni nimmer gewagt.

„Ich sehe Gotthold nicht wieder, Herr Varrer!“ flüsterete sie unter Thränen, „bis er heimkommt, bin ich geflohen vor Gram; da wäre es doch besser, ich legte mich gleich heil schlafen.“

„S. Rind.“ antwortete halb abgemwandt, wie zu sich sprechend, der Priester, „Rind, der Gram tödtet nicht! Du glaubst die Eingabe zu sein, welche entzagen mußte, der ein schwarzes Kreuz aufgelegt wurde?“

Toni sah plötzlich empor und der Ausdruck in den Zügen des Geistlichen mochte sie belehren, daß auch er wußte, was der Kampf mit dem Leben, dem Menschenherzen tobt. Sie ergriff leise seine Hand und küßte in kindlicher Verehrung die weißen feinen Finger.

„Dochwürden, ich bin ja erst achtzehn Jahre alt und

es thut gar so weh, daß ich kein nicht mehr von Gotthold hören soll; gar kein Wortlein wieder, er darf mir nicht schreiben.“

Der Prediger streifte leise die gefalten Wangen des Mädchens und sah mittelbig lächelnd auf sie herab. „Toni.“ sagte er, „Dein Vater ist im — Irrenzug befangen, das habe ich ihm selbst gesagt, konnte aber nichts für Dich und den Verlorenen ausrichten. Daß Gotthold zeitweilig verlust, auf eigenen Füßen zu stehen, sich auf seine persönliche Tüchtigkeit stützen zu müssen, wenn er leben will, das schadet ihm nicht, ist vielmehr unumgänglich nötig für jeden jungen Mann ohne Ausnahme, wer er sei! hätte ihn Dein Vater als Deinen Bräutigam anerkannt und eine künftige Correspondenz erlaubt, so würde ich das freundschaftliche und gerechte genannt haben, als seine gegenwärtige Handlungswiese; aber, wie gesagt, ich konnte nichts für Euch thun. Dem Gotthold erlaube ich jedoch, mir so oft zu schreiben wie er Lust hat und Dich, meine kleine Verzeihung, lade ich ein, mich recht häufig zu besuchen, wo ich Dir dann seine Briefe vorlesen werde und zwar soll Dein Vater hiervon Kenntniß erhalten, damit Du nicht glaubst, daß ich Dich zum Ungehorsam, oder gar zu Heimgleichkeiten verleiten will.“

Toni blickte danksüchtig auf den Geistlichen auf.  
„Dein eigenwilliger Vater kennt mich.“ sprach der Vater weiter, „er weiß, daß ich Alles bestimme, was mich unruhet oder unbehaglich erscheint, tapfer und unerwürdig beharrlich, aber mit offenem Bist! ich nenne es grausam. Die alle ferneren Nachrichten über Gottholds Schicksal entscheiden zu wollen, darum werde ich Dir erzählen was er mir schreibt und das kann selbst der alte starrköpfige Mann, Dein Vater, nicht verhindern. Ich will es ihm noch heute anzeigen.“

„Ach Herr Varrer.“ rief unter Thränen lächelnd das Mädchen, „wie danke ich Ihnen, Sie geben mir neuen Mut zum Leben, ach ich hielt ja schon Alles für verloren

und nun schickt mir der Himmel einen Freund, wo ich mich schon ganz verlassen glaubte!“

Der Geistliche legte die Hände auf Tonis Scheitel und sagte freundlich ermahnen: „Ziele daraus die Lehre, mein Kind, daß schwachsinniges Verlangen Sünde und Thorheit zugleich ist. Warte die richtige Stunde an und verzög nie, daß Dein Geschick in treuer weiser Hand ruht; wie es nun kommen möge, zu Deinem wahren Besten wird es gewißlich sein.“

„Wie danke ich Ihnen, o wie herzlich danke ich Ihnen!“ rief das Mädchen.

„Am kommenden Sonntag nach der Messe sprich nur bei mir ein, kleine Toni, vielleicht habe ich ja dann schon einen Brief von unserem Verbannten! Sei Du wohl ruhig, mein Liebkind! überall wo Menschen leben, wird Brot gegeben — auch für Gotthold, um dessen Fortkommen ich keinen Augenblick besorgt bin. Nun zeige mir einmal wieder Dein süßeres freundliches Gesicht, Toni! — na, sieh mich an!“

Er hob das gefaltete Röschlein mit freundschaftlicher Gewalt zu sich empor und sah voll erbarmerender Liebe in die blauen thränenbeglänzenden Augensterne. „Wißt Du nicht mehr weinen, Toni?“

„Ach Herr Varrer, es kann Einer gar nicht so verzagt bleiben, wenn Sie ihn trösten! — mit ist es, als hätte ich Gotthold halbwegs wieder zurückgekommen!“ flüsterte das Mädchen.

„Du sollst ihn, gefällt es Gott, gar wieder haben, Toni! — nun aber leb wohl und grüße Deinen Vater, mein Liebkind!“

Vater Clemens entfernte sich mit dem übligen Segen der katholischen Geistlichen und das Mädchen legte den ermutigt, voll mehrererter Hoffnung in die Hände zurück. Zum ersten Mal seit jenem Unglücksabend erschien ihr die Zukunft nicht so graubunt, so ganz verloren; das drückende Gefühl der Vereinamung war ja von dem



Zustimmung der Reichsverwaltung durch gefesselte Normen...

Berlin, 2. Februar. Nachrichten aus Rom zufolge wird in italienischen Kreisen die Echtheit der bekannten...

Die Nord. Allg. Ztg. schreibt über den Brief des General Lamarmora: General Lamarmora theilt den Wortlaut...

Es werden wohl weitere Erweiterungen folgen. Da wird sich dann auch herausstellen, welche Meinung Savone...

Posen, 1. Februar. Das amtliche Kirchenblatt enthält den Pastoralbrief des Erzbischofs Ledochowski, welcher am 15. Februar in allen Kirchen zur Vorlesung kommen soll...

Schwerin, 1. Februar. Der Großherzog eröffnete heute den Feuertag. Die Thronrede betont das Einverständnis mit Strelitz wegen unabwieslicher Nothwendigkeit der Verfassungsreform...

Strahburg, 1. Februar. Von rund 12,000 Wählerberechtigten der Stadt wurden 9027 Stimmen abgegeben.

Wetz, 2. Februar. Bei der gestrigen Reichstagswahl wurden in der Stadt Wetz für den Bischof Dupont des Loges 3187 St. abgegeben; Graf Händel v. Donnermarkt erhielt 1257 St. Aus dem Landkreise liegen noch keine Nachrichten vor.

Bern, 31. Januar. Die gestrige Sitzung des Nationalrats wurde durch die Interpellation über die klerikalen Antriebe fast vollständig ausgefüllt.

„Von den Interventionenversuchen von Seite einer fremden Macht ist keine Rede, und auch die französische Regierung ist weit davon entfernt, sich in die inneren Angelegenheiten der Schweiz einzumischen zu wollen.“

jugen Herzen genommen; ein Vertreter, ein Beschützer gefunden und Loni ahnete auf, wie aus schweren Banden erlöst.

„Kommt Diana, kommt, nächsten Sonntag hören wir etwas vom Gotthold!“

Auf der Mühlebrücke, vorn zwischen Rad und Leich, lagen Haufen von schwarz und weiß gestreiften, zum Theil mit roten Schildern versehenen Stangen, Ketten, Tauwerk und Holzspinde.

Der Herr hatte sich vorgefetzt als beidhätiger Landmesser und erbat sich die Erlaubnis, nach Bedarf den Grund und Boden des Müllers zu Vermessungszwecken betreten zu dürfen.

Der alte Stoffen konnte im Allgemeinen die Städter nicht gut leiden, war überhaupt in der widerspenstigen Stimmung von der Welt und freute sich allemal, wenn er jemand grob anlossen durfte.

Der neue Charakter bis zum Vollwachsen erhitzen können und die den alten Müllern völlig zum Menschenseind machten.

herozuzurufen, im eigenen Lande unnachlässlich und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.“

Schließlich sprach Dr. Schenk eine strenge Unterbindung gegen die Urheber des Appells an die Katholiken.

London, 1. Februar. Das Comité des Sympathie-Meetings beabsichtigt, womöglich Deputirte zu dem Berliner Dank-Meeting abzuordnen, dessen Exrité seit nach Beendigung der hauptsächlichsten Parlamentarierwahlen.

Paris, 31. Januar. Die Franzosen sind doch sonderliche Leute. Um endlich aus dem Provisorium herauszukommen, übertragen sie dem Präsidenten die Gewalt auf sieben Jahre.

Paris, 31. Januar. Die Franzosen sind doch sonderliche Leute. Um endlich aus dem Provisorium herauszukommen, übertragen sie dem Präsidenten die Gewalt auf sieben Jahre.

Kom, 31. Januar. Seit zwei Tagen ist hier wieder winterliches Wetter, niedrige Temperatur und rauher Wind. Das entspricht einiger Maßen der politischen Verfassung, die durch den nicht eben mollenen Zwischenfall Lamarmora hervorgerufen worden ist.

Eine Brodenbesichtigung im Winter.

Das am Sonntag nach Weihnachten nach langer Regenzeit plötzlich eingetretene Frostwetter brachte mich auf den Gedanken, eine Exkursion in den Park zu unternehmen.

Nach kurzer Frist bei Herrn Beumann auf der Restwiese gingen wir im Schuppentale hoch, durch Rothheide hindurch auf Bennedenstein los.

Kurz nach 4 Uhr waren wir in Bennedenstein, und da es uns noch Ueberraschungen noch zu früh war, gingen wir ohne Aufenthalt durch die Stadt hindurch.

Goslar. In der Kirche zum Frankenberg haben sich bei Gelegenheit der Restaurationsarbeiten nicht nur vor und in dem Nonnenchor, sondern auch unter den Deckengewölben des Hauptschiffes unter dem Kalf Malereien gefunden, welche überraschend gut erhalten und allem Anschein nach, gleich denen der Kiewer Kirche, überaus werthvoll sind.

— Seit Einführung des Chloroforms ist kaum eine wichtigere und bedeutungsvollere Entdeckung in der Chirurgie gemacht worden, als die des Herrn Professor Gernach zu Rül.

— Auf Station Friedeburg der Sibahn entgleiten am 1. d. Mts. um 2 1/2 Uhr Nachmittags die drei letzten Wagen eines nach Berlin abfahrenden Güterzugs in Folge eines Achsabelbruchs an einem Güterwagen.

Fußpfad durch dichten Tannenwald führt, und den andern weitem über Tanne, Königssee nach Gienz.

Auf der Höhe zwischen Bennedenstein und Tanne hatte eine plötzlich in Schwelme aufsteigende und schnell wie ein Gespenst über uns dahinrauhende Nebelwolke geredete Vorkäufchen über uns die Beidseitigkeit des Wetters in uns erregt.

Der Dienstag Morgen waren wir um 8 Uhr wieder unterwegs. Das Thermometer zeigte 11 Grad und wir mußten kühlig ausbrechen, um uns warm zu erhalten.

Wir gingen ohne Aufenthalt bis Schierte, frühstüdteten dort und traten nach kurzer Rast den beschwerlichsten, aber auch interessantesten Theil unserer Reise an.

Wir waren schon mehrmals stehen geblieben und hatten einen bei dem andern auf die wunderbar schöne Gropirung der mit dichtem Schnee bedeckten Tannen aufmerksam gemacht.

Das Thermometer, welches 1/2 9 Uhr im Schatten des Waldes — 5 Grad, im Freien aber noch — 10 Grad zeigte, fiel in Schierte bis + 1 Grad, sank aber bei der Besteigung des Brodens allmählich wieder bis auf 5 Grad Kälte.

Am Fuße des Brodens, wo der letzte Fußweg von der Chaussee links abbiegt, wurde der Wind heftiger, die Fußspuren waren verweht und der Schnee lag 1 bis 1 1/2 Fuß hoch.

Affizienter findet, noch mehr an den Mangel an Affizienten im Kriege nach großen Schlächten.

Wie auf Rügen, 28. Januar. Noch steht unser Dorf, aber wie lange noch? Gestern Nachmittag bei Nordweststurm stürzte die See durch die bei der Sturmfluth gerissenen und noch nicht wiederhergestellten Durchbruch auf dem steilsteigenden Bug in unserer engeren Weiler Wadden, überfluthete weithin Gärten und Aecker und drang bis an unsere Häuser.

— Auf Station Friedeburg der Sibahn entgleiten am 1. d. Mts. um 2 1/2 Uhr Nachmittags die drei letzten Wagen eines nach Berlin abfahrenden Güterzugs in Folge eines Achsabelbruchs an einem Güterwagen.

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 4. Febr.: (Neues) „Curjante“. — (Altes) „Was für wolle!“

— Vom Kleinen Rathe der Leipziger Carnevals-Vereinschaft ist Herr Wilh. Dietrich, Firma Wischne & Co., zum Prinzen Carneval VII. proclamirt.

ten weise Detüchler übergehängt und standen, den Ober-... per alle nach einer Richtung vorübergehend in einer...

Von Seiten des Wirtshes, Herrn Köhler jun., der mit einem Kellner und zwei Hausmädchen den Winter dort oben...

Wir traten zur Haustür hinaus und standen wie in einer Polarnacht. Während wir bei unserer Ankunft all unsere...

Die Wädhleiter auf dem Dache hatten einen süßbreiten Gestrüch zur Seite, das ganz aus Wur., von der Westseite aus...

Wir gehen weiter und sehen seltsam gestaltete Figuren; hier stehen Menschen in sonderbarer Stellung, hier sind ganze...

können es gar nicht glauben, daß es nur ein zum Kalk-... fischen bestimmter Raufen ist, den wir vor uns sehen.

Der ganze Hatz war klar, ebenso die nördliche Ebene, die einem ruhigen Meere gleich, aus dem Südo und Dörfer...

Wir sahen noch die Sonne blutrot am fernen Horizonte untergehen und nahmen dann wieder Platz am warmen...

Ruhiger Schlaf auf die überhängenden Strapazen war uns leider nicht vergönnt. Der heftiger gewordene Sturm...

Was die Feindenden von den Nordost-Expeditionen erzählten, daß sie nämlich hohe Kältegrade ohne Beschwerden...

Nachdem wir noch einen herrlichen Sonnenaufgang genossen hatten, traten wir halb 9 Uhr unsere Rückfahrt an.

befestigungen, die Schmelzer dieses unten genommen und deren je-e ihm Eigenhümlichkeits und Neues geboten hat, war die...

Sprechsaal.

Wie oft wird „Schutz und Schonung unsern öffentlichen Anlagen!“ an's Herz gelegt und wie oft wird diese...

Handel und Verkehr.

Auch die Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn macht jetzt bekannt, daß stierweidliche 1/2-Guldenstücke...

Börsen-Versammlung in Halle am 3. Februar 1874.

Waren 1000 Rth., unverändert nach Qualität 80-83 Rth. Roggen 1000 Rth., hiesiger bis 72 Rth. Gerste 1000 Rth., wegen zu hohen Forderungen schweres Geschäft...

„Lüderitz's Berg.“

2 Wädhgejellen nach außerhalb gesucht durch A. Brateneger, gr. Wallstr. 44. Dasselbst ein Hofhund zu verkaufen. Ein Lehrling findet Aufnahme bei Julius Meyer, Hyernmacher, Markt 21/22.

Ein in Nähen und Blätten geübtes Hausmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht. Geheimräthin Krüger, Königstr. 9. Ein nicht zu junges Kindermädchen, auch mit für Hausarbeit, wird sofort gesucht...

Seite Mittwoch Gesellschaftsfr. Lüderitz, wozu ergebenst einlade

Reibenplan Nr. 3 ist zu Ojtern das hohe herrsch. Parterre, bestehend in 11 Piecen, unter Umständen auch getheilt, zu vermietzen. Auf Wunsch auch Gartenbenutzung. Näheres zu erfragen H. Ulrichstr. 7, 2 Tr.

Kl. Stube mit Bett für einen anz. Mann vermietet gr. Wallstraße 44, 2 Tr. Eine geräumige möbl. Stube und Kammer ist zum 1. April zu vermietzen...

Table with 6 columns: Stunde, Aufst., Dand., Met., Best., Wind. Rows for Morgen, Mittag, Abd. with numerical data.

**1 Gr. Ulrichsstr. Gundermann, Gr. Ulrichsstr. 1**  
 im Hause der Herren **Sampe & Comp.**  
**Für Confirmandinnen.**

**Ueberraschend**

für Damen, die nicht teuer kaufen und sich von der Billigkeit der unten angeführten Preise meines reichhaltigen Waaren-Lagers, das mit allen Neuheiten jeder Saison ausgestattet ist, überzeugen wollen.

**Preis-Courant.**

**Aelderstoffe**, gemustert u. gestreift, das vollständige Kleid von 1 1/2 %  
**Aelderstoffe in Nage, Sedan**, das vollständige Kleid 2 %  
 Eine Partie **schottische Aelderstoffe**, gute Qualität, das vollst. Kleid zu 2 1/2 %  
 Eine Partie **helle feine Sommerkleiderstoffe**, das vollständige Kleid 1 1/2 %  
**Schwarze Thybets, Casimirs**, eine große vollständige Robe von 1 1/2 bis 1 3/4 %  
**Aechtfarbige Kattune** von 3 1/4 % an.  
**Aechtfarbige Piques**, gestreift u. gallon., zu 4 1/2 %  
**Gardinen** in weiß u. gelb zu 3 1/4 %  
**Shirtings, Chiffons, Dimity** 3 1/2 %  
**Fransösische Long-Chales** zu d. billigen Preisen von 8, 10, 12, 15 bis 16 2/3 %  
**Tisch-, Sopha- und Kommodendecken** auffallend billig.  
 Eine große Partie **Bettzeuge, Zulets, Bettdecken**, a. 3 1/4, 5 u. 8 %  
 Einen großen Posten **schwere Zittauer Leinwand** schon von 3 % an.

Eine große Partie **Hohairs** in d. neuesten Mustern, das vollständige Kleid 2 1/2 %  
**Alpaccas in braun, grau, grün, pence** u. i. w. L. Qualität, das vollständige Kleid 3 %  
**do. II. Qualität** das vollst. Kleid 2 1/2 %  
**Sateln** in d. neuesten Musterst. gezeigten schwere Waare, das vollst. Kleid 4 1/2 %  
**Schwarze gestifte Cachemir- Shawis** von 2 1/2 % an.  
**Weisse Aelderwolls, d. Stück** v. 2 % an.  
**Schwere halbweilene Sopha- Bezüge** von 6 1/2 % an.  
**Reinweilene Damaste** von 15 bis 20 %  
**Pama- Shawis** à Stück 2 1/2, bis 3 3/4 %  
**Schwarze gestifte Cachemir- Shawis** von 2 1/2 % an.  
**Weisse Aelderwolls, d. Stück** v. 2 % an.

**Ausserdem:**

Ein großes Lager von **Jaquets** in Seide und Wolle schon von 2 % an das Stück.  
 Die Preise werden so gehalten wie hier aufgeführt und setzen so dem Zuspruch eines geehrten Publicums entgegen.

**Bitte genau auf Firma zu achten.**

**1 Gr. Ulrichsstr. Gundermann, Gr. Ulrichsstr. 1**  
 im Hause der Herren **Sampe & Comp.**

**Rothe Mauersteine, Zeolith und Stein-Dachpappen, Steinkohlentheer, Asphaltlack Mastic** offerirt billigst **J. Triest.**  
**Cigarren** von 10—150 Thlr. per Mille, **Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine** in vorzüglicher Auswahl. **J. Triest.**

**Brennmaterialien**

als Zwick, Waseknorpel, Würfel- u. Stüekkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf presssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt ab Lage **Gustav Mann junior**, am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und grosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

**Prima Magdeb. Saerlohl Boltze. Lotterie**  
 sowie Prämien und Anlehen-Loose aller Sortungen sind zu haben bei **C. W. Hachtmann**, Geisstrasse 58, 1 Tr.

**Brennmaterialien.**  
**Wägen-Weizenteiler und Dieleauer Pfeilsteine, Zwischener Steinlophen, böhmische Patentkohlen, Briquettes u. Brennholz** empfehle hierdurch und liefere dasselbe in Conto sowie in jedem beliebigen Posten unter billiger Berechnung. **Carl Martini**, Königsstrasse 20.  
**Schüler finden Ostern Pension** bei einem Lehrer **Niemeyerstr. 10, 3 Tr. L.**  
**Schrotensichige Fleischergasse 3, Hof, 1.**  
**Briquettes.**  
 à Ctr. 10 % 6 1/2, frei ins Haus **Brunostraße 17, 1 Tr.**  
 Ein neues **Haus**, mittlerer Größe, jährlich einen Uebereschuß von 116 % ist preisw. zu verk. Wo? s. Dr. Berger, Markt 12.  
 Einen großen jungen **Zugband** verkauft **Breitstrasse 2.**  
 Ein großer runder **Fisch**, mit ober ohne Dede, steht sehr billig zu verkaufen **Frankenplatz 7.**  
 1 Glasfür, 2 1/4 br., 6 hoch verk. a. d. Halle 19.

**F. Wilh. Schulze,** Leipzig, 47. Grimmascher Steinweg 47. Buchdruckerei für kaufmännische Geschäftspapiere. Elegante Ausführung. Billige Preise.

**Zur Beförderung**

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die **Expedition des Tageblatts.**

Alle u. neue **Sopha** verkauft Geisstr. 24.  
 7 Stück **Ferkel** stehen zum Verkauf **Weidenplan 10.**



**J. M. Kohlwalds** Alle seine gewöhnlichen Lotterien sind in allen Thüring. Lotterien, die ihm anvertraut sind, in den Jahren 1840-1842. **Zu Verkaufen** 100 Ex.

**Alle Zimmerarbeiten, Neu- sowie Reparatur-Bau** werden angenommen **Strohhoßstr. 25.**  
**Friedrich Seyfarth**, Zimmermann.  
 Zu **Schneidern** aller Art wird angenommen **gr. Ulrichsstr. 11, Hinterhaus III.**  
**Wäsche** wird noch angenommen bei **Frau Günther, Kapellenstraße 9.**

**Alle Haararbeiten werden sauber und billig gefertigt.**  
**F. Wolf, Pl. Ulrichsstr. 35.**  
 Ein junges, gewandtes Mädchen von außerhalb wünscht bei einer einzelnen Dame oder zur Unterstützung der Hausfrau zum 1. April ein Unterkommen. Gef. Offerten beliebe man niederzuliegen **alter Markt 30 im Laten.**  
 Ein ehrliches Mädchen vom Lande sucht zum 1. April Stellung. Zu erfahren **Berggasse 2, Hof 1 Tr. von 3—4 Uhr.**  
 Ein anständiges, junges Mädchen wird für ein reinliches Ladengeschäft, sowie zur Unterstützung der Hausfrau zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Adressen bittet man unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Im Consum-Ausverkauf,**

**Leipzigerstrasse Nr. 1.**  
 werden die sogenannten Alltagsbedürfnisse zu den anerkannt sehr billigen Preisen nur noch kurze Zeit abgegeben.  
 72 Bogen geripptes **Druckpapier 5 %** Gut gummirte **Druckpapiere** 100 Stück  
**3 1/2** und **5 %** **Seidene Kopfs u. Briefschleifen** zusammen nur **5 %** Dieselben von schwerem **Seiden-Rips** nur **10 %** Sehr fein gestifte **Stulpen** mit Kragen die Garnit.  
**4, 5, 6 u. 7 1/2 %** Fein gestifte **Damen-Kragen 3 Stück** **5 %** Sehr samber gearbeitete **Stapp-Vordüren-Röcke** Stück nur **2 1/2 u. 2 3/4 %** **Hochlegante Stoff-Volants-Röcke**  
**Stück** nur **2 1/4, 2 1/2 u. 2 3/4 %** **Herrn-Chemise** in sehr feinen Gattungen und **Stiefeln** Stück **5 u. 7 1/2 %** Sehr schöne **Photogr.-Albums** à **8, 10, 12 1/2 u. 20 %** **Postge.-Albums** à **20 %** u. **25 %** **Patent Feuertämme** Stück **2 1/2 u. 3 %** **Taschen-tämme** à **1 %** **Damen- und Kinderhütchen** ungewöhnlich billig.  
**Allgemeines Deutsches Consum-Geschäft.**  
 jetzt Halle nur **Leipzigerstrasse 1, Ecke des Marktes.**

**Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt.**

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1829.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir in Halle zwei Agenturen obiger Anstalt errichtet und solche den Herren **G. Blossfeld**, Sophienstrasse 9 und **E. Sachse**, Frankenstrasse 4 übertragen haben.  
 Leipzig, den 20. Januar 1874.  
**Die General-Agentur für die Prov. Sachsen.**  
**Ludwig Haertel.**

Auf vorstehende Anzeige uns beziehend, halten wir obige seit 43 Jahren mit Erfolg bestehende Anstalt zum Abschluss von Lebensversicherungen bestens empfohlen, wie wir stets bereit sind, jede gewünschte Auskunft über dieselbe zu ertheilen. Prospecte und Statuten werden gratis verabfolgt.  
 Halle, den 25. Januar 1874.  
**G. Blossfeld. E. Sachse.**

**Die Erneuerung der Loose**

zur 2. Klasse, welche bei Verlust des Arrechs spätestens am 6. Februar Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.  
 Der Königliche Lotteriedirector **Emmerich Lehmann.**

**Heute, Dienstag, zum Benefiz unseres alten lieben Freundes Müller I. Alles ins Theater.**

**Theater in der Restauration „Prinz Carl“,** Merseburger Gasse.  
 Mittwoch den 4. Februar zum zweiten Male **Dr. Johann Faust.** Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 1/8 Uhr. Um gütigen Besuch bittet ergebenst **Ferdinand Regel**, Mechanicus.

**Deutsche Einigkeit.**

Sonntag den 8. Februar Abends 7 Uhr  
**Maskenball** im festlich decorirten Salon zum „**Rosenthal**“.  
 Dies unsern Freunden zur Nachricht.  
**Masken-Billets** für Herren und Damen liegen von heute ab im Locale bei **Hrn. Rausdorf** aus. **Zuführer-Billets** Abends an der Kasse. **Elegante Masken-Anzüge** und **Domino** liegen Abends im Locale aus.  
**Der Vorstand.**

Die Beledigung gegen **Hrn. Anna Bester** nehmen wir hierdurch zurück, erklären selbige als ein ordentliches, braves Mädchen.  
**A. D. R. N.**

Die dem **Dienemann Dentewitz** zugefügte Beschuldigung nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen Mann.  
**Hermine Wilsch.**

Dem **Maurer Louis Eichhorn** zu seinem 29. Wegehensfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze **Brunoswaarte** macht.  
**Mehrere Freunde.**

Eine silberne **Broche**, worauf ein Eichenbaum eingraviert, **Sonabend** Abend vom neuen **Schützenhaus**, **Leipzigerstr.**, Markt, gr. Steinstrasse, verloren. Abzugeben **Louisstrasse 13, 1 Tr.**

Sonntag Abend ein **Gummihut** verlor. vom **Weidenplan** bis **Freiberg's** Garten. Gegen **Belohnung** abzugeben **Weidenplan 10.**  
 Einen **goldenen Ring** verloren, **gr. S. S.** Gegen **Belohnung** abzugeben **Barfüßlerstr. 14, Hof.**

Eine **Spitzleiste** gefunden **Unterplan 7.**  
**S. u. Z.**  
**Mittwoch** **Abend 8 Uhr** pünktlich.  
**Volkstheater**, Pl. **Klausstrasse 5.**  
 Mittwoch: **Mohrrüben** mit **Rindfleisch.**

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 4. Februar 1874.  
 15. Vorstellung im 3. Abonnement.  
 Auf diesseitiges Verlangen:

**Philippine Welser.**  
 Historisches Schauspiel in fünf Acten von **Dr. Redwitz.**

**Münchener Keller.**  
**Mittwoch Gesellschaftstag.**

**Fr. Kohl's Restauration.**  
 Heute **Mittwoch Schlachtfest**, früh **9 Uhr Wellfleisch.**

**Restaurant Hoffmann.**  
 Heute **Mittwoch** **Abend Pökelknochen**, **Saerlohl** u. **Sauerlohl**. Bier ausgezeichnet.

**Juristischer Verein.**  
 Mittwoch den 4. Februar

**Polytechnische Gesellschaft.**  
 Versammlung **Donnerstag d. 5. d. M.** Abends **8 Uhr** im Hotel zur **Tulpe**. Vortrag des **Herrn Fabrikbesizers Weise** über die „**Maschinenfabrikation** in Halle.“  
**Der Vorstand.**

Für die Redaction verantwortlich D. Böttcher. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.